



Pressemitteilung

Koblenz, 7. September 2009

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Männer nutzten Boxenstopp in Sachen Gesundheit

Kemperhof bot beim Männergesundheitstag Vorträge, Infostände und Mitmach-Angebote

KOBLENZ. Sind mein Cholesterinwert und mein Blutdruck im grünen Bereich, was verbirgt sich hinter dem Begriff Tumorzentrum Koblenz und wie treffe ich als Mann die richtige Vorsorge in Sachen Gesundheit? Antworten auf diese und andere Fragen bekam Man(n) beim gestrigen Männergesundheitstag im Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz. „Mit unseren speziellen Gesundheitstagen wollen wir deutlich machen, dass wir das Thema Gender in der Medizin sehr ernst nehmen. Schließlich ist bekannt, dass es für ein und dieselbe Erkrankung bei Männern und Frauen unterschiedliche Krankheitsverläufe gibt“, betonte Geschäftsführer Markus Heming bei der Begrüßung. Und Pflegedirektor Jörg Mogendorf, der die Veranstaltung moderierte, warb dafür, dass sich das starke Geschlecht nicht damit abfindet, statistisch gesehen sechs bis sieben Jahre früher zu sterben.

Woran dies unter anderem liegt, verdeutlichte Prof. Dr. Hermann Müller, Chefarzt der Klinik für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie. Er machte auch das Männerbild und die damit verbundene Risikobereitschaft dafür verantwortlich.

Doch unabhängig vom Männerbild: Dadurch dass den Männern das Östrogen fehlt, altern ihre Gefäße schneller. „Es gilt, selbst an den beeinflussbaren Risikofaktoren wie Zigarettenkonsum, schlechte Ernährung und mangelnde Bewegung zu arbeiten“, sagte Prof. Dr. Thomas Eisenhauer, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II. Der Arzt sei dann der Richtige für die Therapie bei Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes und erhöhten Blutfetten. Dr. Jürgen Schäfer, Leitender Oberarzt der Klinik für Gefäßchirurgie und Phlebologie, stellte im Anschluss Behandlungsmethoden bei Arterieller Verschlusskrankheit vor und machte deutlich, wie wichtig dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen ist. Dennoch auch seine Empfehlung: „Vorbeugen ist besser als heilen“.

Da Männer drei- bis fünfmal häufiger mit einer Sucht zu kämpfen habe, spielte auch das Thema Alkoholfreie Getränke und Rauchstopp eine Rolle. Am Cocktailstand konnte Mann daher zum Beispiel einen Sommer-Mix mit Himbeersaft genießen. Hilfe auf dem Weg zum Nichtraucher boten die Krebsgesellschaft und der Kemperhof, der seinen Rauchstopp-Kompass vorstellte. Ein Umdenken sollte auch der Vortrag von Dr. Hildegard Nolte, Oberärztin der Klinik für Innere Medizin II, bewirken. Vor dem Hintergrund, dass jeder 10. Raucher Lungenkrebs bekommt, stellte sie Methoden der Früherkennung vor und gab eine Prognose bei Lungenkrebs.

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

Auch die Urologen nutzen die Gelegenheit, die Männer zu Themen wie Vorsorge bei Prostatakrebs und Harninkontinenz zu informieren. Um die Heilungschancen bei Prostatakrebs zu erhöhen, empfahl Dr. Stefanie Bender zur umfangreichen Vorsorge, zur der neben der Bestimmung des PSA-Wertes (prostataspezifisches Antigen) auch die Ultraschalluntersuchung des Harntraktes und die Untersuchung des Urins auf krankhafte Bestandteile gehört.

Informationen zum Tabuthema Blasenschwäche gab Dr. Constantin Charvalakis, Leitender Oberarzt der Klinik für Urologie. Er stellte in seinem Vortrag unterschiedliche Formen der Inkontinenz und entsprechenden Behandlungsmethoden vor.

Wie es um die Fitness steht, konnten die Besucher beim Fitnesstest feststellen. Welche Behandlungsmethoden es bei Sportverletzungen gibt, stellte Dr. Thomas Wölk, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Hand-, Wiederherstellungschirurgie, vor. Auch wenn bei etlichen Sportarten ein erhöhtes Unfallrisiko besteht, „ist Sport treiben besser und weniger gefährlich als nichts zu tun.“ Dies gilt auch für Patienten mit Osteoporose. „Bewegung beugt Osteoporose vor, zugleich ist sie aber ein ganz entscheidender Teil der Osteoporose-Therapie. Bei jeder Bewegung üben nämlich die Muskeln einen Reiz auf die Knochen aus, so dass der Knochenaufbau aktiviert wird. Durch diese Beanspruchung nimmt die Knochenmasse zu, genauso wie die Muskelmasse“, erläuterte Wölk.

Gesunde Ernährung war sowohl am Informationsstand der Ernährungsberatung als auch am Buffet der Kemperhof-Küche ein Thema. Gut gestärkt konnten die Besucher in den Pausen auch die unterschiedlichsten Aussteller besuchen und so umfassende Informationen mit nach Hause nehmen.



Bildunterzeile:

Beim Männergesundheitstag 2009 konnte das starke Geschlecht auch von Dr. Jürgen Schäfer, leitender Oberarzt der Klinik für Gefäßchirurgie und Phlebologie, eine Untersuchung an der Halsschlagader machen lassen.